

St. Galler Bauernverband

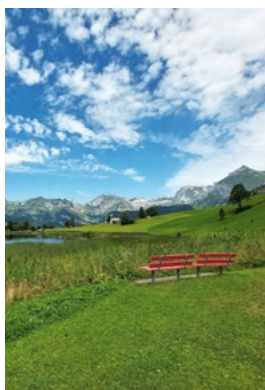
Jahresbericht 2025



St. Galler Bauernverband

Jahresbericht 2025

Vorwort des Präsidenten	0
Rückblick des neuen Geschäftsführers	5
Das beschäftigte den Verband 2025	7
Berufliche Aus- und Weiterbildung	9
40 Jahre Schule auf dem Bauernhof	11
Landwirtschaft und Politik	13
St. Galler Landwirtschaft an der Olma	15
Betriebshelferdienst und Coaching	17
Versicherungsberatung	19
Jahresrechnung	20
Erläuterung und Kontrollstelle	22
Dienstleister für Mitglieder / Adressen	23
Organe des SGBV	24
Mitarbeitende und Vorstand	26



Titelbild: Anna-Marie Schlumpf

Ein forderndes Landwirtschaftsjahr

Das vergangene Jahr hat die Landwirtschaft im Kanton St. Gallen erneut stark gefordert und gleichzeitig eindrücklich gezeigt, wie widerstandsfähig, professionell und vorausschauend unsere Bäuerinnen und Bauern handeln. Die Wetterextreme prägten das Vegetationsjahr: Trockenperioden im Frühling und Frühsommer führten lokal zu Wachstumsverzögerungen, später erschwerten Starkregen und Gewitter die Bewirtschaftung. Diese zunehmende Unberechenbarkeit verdeutlicht, wie wichtig der professionelle Umgang mit klimatischen Risiken geworden ist. Standortgerechte Kulturen, eine gute Bodenstruktur und eine präzise Wassernutzung sind heute zentrale Voraussetzungen für stabile Erträge.

Trotz der schwierigen Bedingungen erzielten zahlreiche Betriebe erfreuliche Resultate. Wo gezielte Fruchtfolgen, moderne Technik und nachhaltige Bewirtschaftung zusammenspielten, blieben die Erträge solide. Andere Kulturen litten unter Trockenheit, Krankheiten oder Hagel. Die Unterschiede zeigen, wie verschieden die Auswirkungen des Wetters im Kanton sind.

Ein weiteres präsent Thema waren die Tierseuchen. Die angespannte Lage in Europa und umfangreiche Vorsorgemassnahmen im Inland erforderten einen hohen Informations- und Koordinationsaufwand. Unsere Tierhaltungsbetriebe begegneten dieser Situation mit grosser Sorgfalt und Professionalität. Dank ihrer bedachten Arbeit sowie der engen Zusammenarbeit mit Tierärzten und Behörden konnten Risiken früh erkannt und Massnahmen konsequent umgesetzt werden.

Ökonomisch war das Jahr geprägt von steigenden Produktionskosten, schwankenden Marktpreisen und wachsender Regulierung. Unter diesen Bedingungen blieb der Jahresverdienst vieler Betriebe zwar stabil, er-



Bild: zVg.

reichte jedoch selten ein Niveau, das genügend Raum für nötige Investitionen oder langfristige Planung schafft. Damit wird einmal mehr deutlich, wie entscheidend faire Rahmenbedingungen, verlässliche Agrarpolitik und marktwirtschaftliche Perspektiven für die Zukunft der Landwirtschaft sind. Der St. Galler Bauernverband setzt sich weiterhin mit Kraft und Engagement für die Anliegen der bäuerlichen Familienbetriebe ein. Wir stehen für einen starken ländlichen Raum, für nachhaltige Produktion und für eine Landwirtschaft, die sowohl ökologisch verantwortungsvoll wie auch wirtschaftlich tragfähig bleibt.

Wir danken allen Bäuerinnen und Bauern, Partnern und Unterstützern herzlich für ihr Vertrauen, ihre Mithilfe und ihren täglichen Einsatz zum Wohl unserer Landwirtschaft. Gemeinsam blicken wir trotz Herausforderungen zuversichtlich in das kommende Jahr.

*Ruedi Thomann, Präsident
des St. Galler Bauernverbands*



Bild: Franziska Thoma

Zwischen Politik und Praxis

Am 1. Juni 2025 durfte ich die vielseitige Stelle als Geschäftsführer des St. Galler Bauernverbands (SGBV) antreten. Seither prägen spannende und fordernde Aufgaben sowie zahlreiche Sitzungen meinen Alltag. Der intensive Einstieg zeigte rasch, wie breit, komplex und anspruchsvoll die Verbandstätigkeit ist.

Meine beruflichen Erfahrungen dienen mir täglich bei diversen Fragestellungen. Mein bisheriges politisches Engagement und die Vorstandsarbeiten in Vereinen und Verwaltungen helfen mir, andere Ansichten zu respektieren und meine Standpunkte zu vertreten. Ich verstehe meine Aufgabe hier beim Bauernverband als Zuhörer und erste Anlaufstelle für verschiedene Probleme, von denen ich nur die wenigsten selbst lösen kann. Vielmehr geht es darum, den betroffenen Bauern bei den Ämtern oder in der Politik Gehör zu verschaffen.

Motiviertes Team angetroffen

Bei meiner täglichen Arbeit auf der Geschäftsstelle bin ich auf ein motiviertes Team angewiesen. Der abrupte Abgang von Matthias Rüesch und der gleichzeitige Präsidentenwechsel hat die Mitarbeiter gefordert. Dank des grossen Einsatzes jedes Einzelnen, wurden die Aufgaben bravourös gemeistert. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie geben täglich alles dafür, dass der «St. Galler Bauer» wöchentlich erscheint und die Verbandsrechnung erstellt sowie revidiert wird. Sie sorgen dafür, dass die Bäuerinnen und Bauern auf einen funktionierenden Betriebs helferdienst zählen können und die Öffentlichkeit über Themen rund um die Landwirtschaft informiert wird. Sie engagieren sich dafür, dass unser Nachwuchs gut aus- und weitergebildet wird, der Verband funktioniert und wir Bauern optimal versichert sind

sowie im Alter eine gerechte Vorsorge erhalten. Zudem ermöglichen sie interessierten Jugendlichen den Zugang zu einer Landdienststelle.

Vielfältige Verbandstätigkeiten

Die Aufgaben beim Verband sind vielfältig. Themen wie Hoftötungen, Umgang mit Waldrändern, neue Leistungsvereinbarungen, finanzielle Unterstützung für Blatten, Modellflugplätze in der Landwirtschaft, Kontrolle der Kälberimpfungen und vieles mehr beschäftigten uns im Jahr 2025. Der Verband beteiligte sich an vielen Vernehmlassungen und brachte seine Interessen ein. So zum Beispiel zu nationalen Fragestellungen wie neuen Züchtungsmethoden, Raumkonzept Schweiz, Vollzug baulicher Umweltschutz oder EU-Verträgen.

Auch kantonal wurden wir zu diversen Themen eingeladen und wirkten bei Richtplan-Anpassungen, bei der Umsetzung der Ammoniakreduktion, bei der Anpassung der Gaöl-Gesetzgebung und bei der Biodiversitätsstrategie mit. Dazu bildeten wir Arbeitsgruppen, die meist aus Vorstandsmitgliedern bestanden. Je nach Geschäft luden wir auch externe Personen zur Mitwirkung ein, um eine möglichst breite, landwirtschaftliche Meinung einzufangen und abgeben zu können. Leider wurden jeweils nicht alle unsere Anliegen berücksichtigt. Im Vorstand des Landwirtschaftlichen Klubs des St. Galler Kantonsrats wurden politische Fragen besprochen und die Fraktionen über unsere Interessen informiert. In der aktuell bürgerlichen Zusammensetzung des Kantonsrats lässt sich manch ein Geschäft im Rat noch korrigieren. Unsere Ämter lassen sich durch die Umweltschutzorganisationen viel zu sehr beeinflussen. Diesem für uns Bauern negativen Trend gilt es, Paroli zu bieten. Es gibt viel zu tun und wir sind auf Ihre Mithilfe angewiesen. Wir brauchen auch zukünftig motivierte Familien, die sich für unseren Bauernstand einsetzen.

Hansruedi Thoma



Bild: Anif

Ökologisierung per Gesetz

Der St. Galler Bauernverband war auch im Jahr 2025 stark mit den Folgen der schleichenden Ökologisierung der Landwirtschaft konfrontiert. Neue Vorgaben zu Gewässerräumen, Pufferzonen und zur Reduktion von Ammoniakverlusten führten zu Unsicherheiten, zusätzlichem Druck und grossem Koordinationsaufwand.

Im nationalen Gewässerschutzgesetz wird der Gewässerraum beschrieben und die Kantone werden dazu verpflichtet, deren Ausscheidung vorzunehmen. In der Gewässerschutzverordnung wird die Mindestbreite sowie eine extensive Gestaltung und Bewirtschaftung des Gewässerraums geregelt.

Der Schweizer Bauernverband (SBV) schätzt, dass durch diese aktuell geltende Verordnung schweizweit 20 000 Hektaren bestes Kulturland extensiviert werden müssen. In Gesprächen mit Bundesrat Albert Rösti und dem Bundesamt für Umwelt (Bafu) erreichte der SBV, dass die Verordnung angepasst und in die Vernehmlassung geschickt wird. Darin soll der ausgeschiedene Gewässerraum als Baulinie verstanden werden und Düngung und Pflanzenschutz sollen ausserhalb der bisherigen Abstände weiterhin erlaubt bleiben. Aus Umweltschutzkreisen dürfte diese Anpassung bekämpft werden.

Pufferzonenschlüssel des Bundes

Welche Macht Umweltverbände auf unsere kantonalen Ämter ausüben können, zeigt ein Beispiel der Pufferzonenausscheidung in der Gemeinde Kirchberg. Hier hat die zuständige Ökokommission zusammen mit einem anerkannten Ökobüro die Revision der Schutzverordnungen vorgenommen, die Pufferzonen angepasst und mit den Bewirtschaftern besprochen. Die getroffenen Massnahmen wurden mit dem Amt für Natur, Jagd und Fischerei (Anif) vorbesprochen und eingereicht. Eine darauffolgende Einsprache von Pro Natura

forderte, dass der Pufferzonenschlüssel des Bundes zwingend angewendet werden muss. Diese Forderung ist neu und auch für örtliche Naturschützer nicht nachvollziehbar. Abklärungen ergaben, dass es politisch und auch rechtlich keine Möglichkeit gibt, die Anwendung dieses veralteten und nicht auf unsere Gegebenheiten angepassten Schlüssels des Bundes zu verhindern.

Massnahmen Ammoniaksenkung

Die parlamentarische Initiative 19.475 regelt unter anderem den Absenkpfad der Nährstoffe. Die Stickstoffverluste sollen um 15 Prozent gegenüber dem Mittelwert von 2014 bis 2016 gesenkt werden. Dazu werden drei Massnahmen definiert und umgesetzt. Das Schleppschlauchobligatorium wurde eingeführt, die offenen Güllelager müssen bis spätestens 2030 abgedeckt, und bei Neubauten müssen die Ammoniakemissionen reduziert werden. Das Amt für Umwelt (Afu) St. Gallen führt dazu ein Punkteschema ein, das bei Baubewilligungen bindend eingehalten werden muss. Aufgrund der Anzahl Tiere und der Aufstallung wird der Abstand zum nächsten sensiblen Ökosystem (zum Beispiel Wald) berechnet. Unterschiedliche Auffassungen zwischen dem Bundesamt für Umwelt und dem Afu führen zu Unklarheiten bei der Planung. Noch immer sind im Kanton St. Gallen die Regelungen nicht deutlich definiert. Der St. Galler Bauernverband hat diverse Besprechungen mit dem Afu geführt, die meist konstruktiv und lösungsorientiert verlaufen sind.

Die Einführung der neuen Abstandsberechnung AS59 zu bewohnten Gebäuden bringt weiteren Unmut in das komplizierte Baubewilligungsverfahren. Das St. Galler Afu hält an deren Umsetzung fest. Der Schweizer Bauernverband hält dem entgegen, dass diese neue Methode von der Konferenz der Umweltämter noch nicht verabschiedet und deshalb das altbewährte System anzuwenden sei.



Bild: Muriel Giger

Berufsbildung in der Landwirtschaft

Die berufliche Ausbildung in der Landwirtschaft bringt stetige Neuerungen mit sich. Mit starken Leistungen an den Swiss Skills, praxisorientierten überbetrieblichen Kursen (üK) und vielfältigen Lehrangeboten bereite sich der Nachwuchs im Jahr 2025 optimal auf die Zukunft der Agrarwirtschaft vor.

Ein besonderer Höhepunkt war die Teilnahme von St.Galler Berufsleuten an den Swiss Skills, den Schweizer Berufsmeisterschaften, die vom 17. bis 21. September 2025 in Bern stattfanden. Dort präsentierten über 1000 junge Berufstalente aus mehr als 90 Berufen ihre Kompetenzen. Auch die landwirtschaftlichen Berufe waren stark vertreten: Landwirtinnen, Landwirte, Gemüsegärtnerinnen und Gemüsegärtner sowie Wein-fachleute traten an und zeigten ihr Können auf nationaler Bühne. Die Geflügel- und Obstfachleute präsentierten ihre Berufe mit anschaulichen Demonstrationen, ergänzt mit einem Stand zum Schwerpunkt Bio. So konnte das gesamte Berufsfeld Landwirtschaft auf ideale Weise vorgestellt werden. Insgesamt nahmen rund 60 junge Fachkräfte aus dem Agrarbereich an den Swiss Skills 2025 teil. Die Organisatoren zählten mehr als 120 000 Besucherinnen und Besucher, davon rund 65 000 Schülerinnen und Schüler. Der Lehrbetriebsverbund SG/AR/AI/FL startete mit drei Kandidaten in den Wettkampf. Zwei von ihnen schafften es in den Final.

Überbetriebliche Kurse

Ein weiterer zentraler Baustein der landwirtschaftlichen Berufsausbildung sind die überbetrieblichen Kurse (üK). Diese Kurse bilden einen obligatorischen Bestandteil der Lehre und ergänzen die praktische Ausbildung im Betrieb sowie den Unterricht an der Berufsfachschule. In den üK-Modulen erwerben die Lernenden grundlegende Fertigkeiten, die im

Berufsalltag gebraucht werden: Von Basistechniken über Arbeitsmethoden bis hin zur Vertiefung praktischer Kompetenzen.

Revision der Grundbildung

Bereits im Jahr 2025 wurden die Pläne für die Revision der Grundbildung Landwirt/in EFZ ab 2026 intensiv vorbereitet. Ab dem Schuljahr 2026/27 wird die Ausbildung neu strukturiert. Die ersten zwei Lehrjahre decken gemeinsame Grundkompetenzen in Pflanzenbau und Tierhaltung ab, während die Lernenden im dritten Lehrjahr eine Fachrichtung wählen, zum Beispiel Ackerbau, biologischer Pflanzenbau, Rindviehhaltung oder Alp- und Berglandwirtschaft. Für besonders interessierte Lernende besteht die Möglichkeit eines freiwilligen vierten Lehrjahrs, in dem eine zweite Fachrichtung gewählt werden kann.

Höhere Berufsbildung Bäuerin

Parallel wurde auch über die Ausbildung der Bäuerinnen diskutiert. Es soll ebenfalls eine Überarbeitung der höheren Berufsbildung geben. Diese sollte künftig stärker in das Gesamtsystem der landwirtschaftlichen Berufsbildung eingebettet werden. Durch klarere Qualifikationsprofile, aktualisierte Bildungsinhalte und besser abgestimmte Prüfungsordnungen soll die Ausbildung der Bäuerinnen professionalisiert und langfristig gestärkt werden. Damit wird angestrebt, die vielseitigen Aufgaben in Haushalt, Direktvermarktung, Betriebsorganisation und sozialem Engagement besser abzubilden und anzuerkennen.

Damit zeigt sich insgesamt ein modernes, gut abgestimmtes Ausbildungssystem in der Landwirtschaft. Es verbindet Theorie und Praxis optimal, stärkt Lernende durch aussergewöhnliche Anlässe wie die Swiss Skills, und die überbetrieblichen Kurse vermitteln wichtige Zusatzkompetenzen. Mit der anstehenden Revision ab 2026 werden die Weichen für die Zukunft gestellt.



Bild: Andrea Bärtschi

Stallgeruch statt Schulhausmief

Jedes Jahr besuchen zwischen 3500 und 4000 Schulkinder einen Bauernhof im Kanton St. Gallen. Was vor 40 Jahren aus der Idee eines Lehrers entstand, ist heute ein fester Bestandteil der Bildungslandschaft. Mit «Schule auf dem Bauernhof» gelingt es, schon den Kleinsten ein positives Bild unserer Landwirtschaft zu vermitteln.

Seit nunmehr 40 Jahren gehört «Schule auf dem Bauernhof» (SchuB) fest zum Schulalltag. Dieses Jubiläum wurde am 24. April 2025 auf dem Hof der Familie Erich und Barbara Eberle in Wittenbach gefeiert. Zahlreiche Gäste, darunter Regierungsrätin Bettina Surber, der Leiter des Amtes für Volksschule, Alexander Kummer, und Bauernverbandspräsident Ruedi Thomann, nahmen daran teil. In ihrer Rede brachte die Regierungsrätin Bettina Surber die Idee von «Schule auf dem Bauernhof» auf den Punkt: «Es sind die einfachen Dinge, die bleiben. Das Wissen, wie viel Arbeit in einem Liter Milch steckt. Der Respekt vor dem Apfel, der nicht makellos glänzt. Und die Einsicht, dass ein Spaziergang über einen Hof manchmal mehr über Nachhaltigkeit lehrt als 100 Power-Point-Folien.»

Anschliessend an den offiziellen Teil konnten die Gäste einer Schulklasse über die Schultern schauen, die an diesem Morgen den Hof von Eberles für eine SchuB-Einheit besuchte. Dabei lernten die Schülerinnen und Schüler den Unterschied zwischen Heu und Silo kennen oder wie viel Wasser eine Kuh täglich trinkt. Im Hühnerstall staunten die Schülerinnen und Schüler, dass jedes Huhn jeden Tag ein Ei legt, und halfen überaus vorsichtig beim Ausnehmen der Eier.

Alles begann mit einer Idee

«Schule auf dem Bauernhof» nahm seinen Anfang 1985 bei einem Lehrerfortbildungskurs zum Thema «Lernort Bauernhof». Die Idee war, eine Brücke zu schlagen zwischen

klassischem Unterricht und erlebnispädagogischen Ansätzen. Ab Mitte der 1980er-Jahre entstanden erste kantonale SchuB-Initiativen, und 1996 führte der St. Galler Bauernverband (SGBV) das Angebot offiziell im Kanton St. Gallen ein. Seither hat sich das Angebot stetig weiterentwickelt. Mittlerweile bieten allein im Kanton St. Gallen 31 Betriebe «Schule auf dem Bauernhof» an. Schweizweit sind es über 420 Betriebe. Dass «Schule auf dem Bauernhof» nach wie vor ein beliebtes Angebot ist, zeigen die aktuellen Zahlen. Im vergangenen Jahr besuchten rund 3900 Kinder im Rahmen von «Schule auf dem Bauernhof» einen Betrieb im Kanton St. Gallen. Total 255 Klassen nutzten das Angebot. Somit konnten die Teilnehmerzahlen in den letzten 20 Jahren mehr als verdreifacht werden. Schweizweit kommen über 60 000 Kinder in den Genuss eines Besuchs auf dem Bauernhof.

SGBV übernimmt Kurskosten

«Schule auf dem Bauernhof» ist ein sinnvolles und wichtiges Projekt, davon ist der St. Galler Bauernverband fest überzeugt. Daher wird das Projekt auch weiterhin eng begleitet und weiterentwickelt. Das ehrgeizige Ziel ist es, in jeder Gemeinde im Kanton St. Gallen mindestens einen SchuB-Betrieb vorweisen zu können. Um diesem Ziel einen Schritt näher zu kommen, hat der SGBV entschieden, ab 2025 die Kurskosten für den obligatorischen Kurs «Bildungsangebote auf dem Bauernhof», der von verschiedenen landwirtschaftlichen Schulen angeboten wird, für maximal zehn Betriebe pro Jahr zu übernehmen. Der Kurs vermittelt wichtige Kenntnisse für die pädagogische Wissensvermittlung auf dem Bauernhof und macht so jeden Betriebsleiter, jede Betriebsleiterin fit für «Schule auf dem Bauernhof». Betriebe, die sich über die Möglichkeiten von «Schule auf dem Bauernhof» informieren möchten, finden Informationen unter www.schub.ch. Auch der St. Galler Bauernverband steht bei Fragen gerne zur Verfügung.



Bild: Melanie Graf

Politisch gefordert trotz Wahlpause

Im Jahr 2025 fanden keine politischen Wahlen statt und es standen keine grossen Abstimmungskampagnen an. Dennoch blieb der St. Galler Bauernverband politisch stark gefordert. Nationale und kantonale Vorlagen sowie richtungsweisende Entscheide verlangten klare Positionen und eine aktive Interessenvertretung.

Der Landwirtschaftsrat hat am 20. Januar 2025 einstimmig die Nein-Parole zur Umweltverantwortungs-Initiative beschlossen, die am 9. Februar schweizweit mit knapp 70 Prozent abgelehnt wurde. Diese Initiative zielte darauf ab, eine verantwortungsvolle Wirtschaft innerhalb der planetaren Grenzen zu fördern und die natürlichen Lebensgrundlagen in der Schweiz zu schützen. Die Umsetzung hätte die Preise und somit die Lebenshaltungskosten in der Schweiz massiv erhöht, die Wirtschaft mit Verboten unnötig schwer belastet und den Standort Schweiz geschwächt.

Ladenöffnungszeiten unverändert

Am 18. Mai lehnte das St. Galler Stimmvolk den Nachtrag zum Gesetz über Ruhetag und Ladenöffnung ab. Der Kantonsrat hatte einer Verlängerung der Ladenöffnungszeiten zugestimmt. Gegen diesen Entscheid ergriffen die linken Parteien das Ratsreferendum, weshalb das Stimmvolk bereits zum fünften Mal abstimmen konnte. Der Landwirtschaftsrat beschloss an seiner Aprilsitzung zu diesem Thema die Stimmfreigabe.

Eigenmietwert wurde abgeschafft

Das eidgenössische Parlament hat im Dezember 2024 die Abschaffung des Eigenmietwerts für Haupt- und Zweitwohnsitz auf Bundes- und Kantonsebene beschlossen. Landwirtschaftliche Betriebe sind nicht betroffen, da die Liegenschaften im Geschäftsvermögen gehalten werden. Die Abschaffung des Eigenmietwerts ist an die Möglichkeit einer Objekt-

steuer auf Zweitliegenschaften gebunden. Dafür war eine nationale Abstimmung nötig, die am 28. September 2025 durchgeführt wurde. Das Stimmvolk beschloss mit knapp 58 Prozent die Schaffung der Objektsteuer und somit die Abschaffung des Eigenmietwerts auf privaten Liegenschaften. Der Landwirtschaftsrat hatte im August dazu die Ja-Parole beschlossen.

Wil West: Meinungen gespalten

Nachdem das St. Galler Stimmvolk am 25. September 2022 mit knapp 53 Prozent Nein zum Projekt Wil West gestimmt hat, sind die St. Galler und Thurgauer Regierungen nochmals über die Bücher gegangen. Die St. Galler Regierung möchte ihre 12,4 Hektaren grosse Parzelle, die sich auf dem Gebiet des Kantons Thurgau befindet, an den Kanton Thurgau verkaufen. Das Gebiet soll folglich durch einen Autobahnanschluss erschlossen und an das ÖV-Netz angebunden werden. Das Konzept Wil West gibt anschliessend bindend den Rahmen der Überbauung vor. Der St. Galler Kantonsrat stimmte dem Geschäft im September 2025 deutlich zu. Dank Ratsreferendum darf das Stimmvolk am 8. März 2026 ein zweites Mal darüber abstimmen. Bereits im Vorfeld werden hitzige Debatten geführt. Klar ist, dass sich der Bauernverband zu einem sorgsamem Umgang mit Kulturland bekennt und über die ökologische Begleitmassnahme im Gebiet Lenzenbühl nicht erfreut ist.

2026: «Vegan-Zwang-Initiative»

Im September 2026 stimmen wir wohl über die Ernährungsinitiative von Franziska Herren ab, die zum Ziel hat, durch pflanzliche Lebensmittelproduktion und vorgeschriebene Ernährung den Selbstversorgungsgrad in der Schweiz auf 70 Prozent zu steigern. Zusammen mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, möchten wir dieser Initiative eine klare Absage erteilen.



VOM HOF UF DE TELLER

Land S
St. Gallen

Schweizer
Bäuerinnen
& Bauern

Sorgfalt.



APPENZELER BIER



Bild: Andrea Bärtschi

Brücken zwischen Stadt und Land

Der Auftritt der St. Galler Landwirtschaft an der letztjährigen Olma schlug Brücken: Zwischen Stadt und Land sowie zwischen Konsumenten und Produzenten. Eine echte Holzbrücke machte diese Verbindung erlebbar. Auch der traditionelle «Tag der Bäuerin» und die Hofküche der Bäuerinnen in der Sonderschau «Erlebnis Nahrig» bauten Brücken über den Stadt-Land-Graben.

Wenn die Olma ihre Tore öffnet, kommen die Menschen in Scharen. Im vergangenen Jahr waren es rund 335 000 Besucherinnen und Besucher. Das ist ein eindrücklicher Beweis dafür, dass die Olma die grösste Publikumsmesse der Schweiz ist. Diese Plattform nutzte der St. Galler Bauernverband, um eine Brücke über den Stadt-Land-Graben zu schlagen. Die Gäste konnten über eine Holzbrücke gehen und erfuhren dabei viel Wissenswertes über die Landwirtschaft im Kanton St. Gallen: von Produktionsmethoden über Nachhaltigkeit bis hin zu den Herausforderungen, denen sich die Betriebe stellen müssen.

Besonders eindrücklich war die Präsentation von zwölf Betrieben, die im direkten Einzugsgebiet der Städte wirtschaften. Sie zeigten, wie Landwirtschaft in Stadtnähe funktioniert, wie sich das Zusammenleben gestaltet und wie beide Seiten voneinander profitieren können. Die Porträts machten deutlich, dass Nähe nicht nur Herausforderungen, sondern auch Chancen bringt, sei es durch Direktvermarktung, Hofläden oder Bildungsangebote für städtische Familien. Ein Quiz sorgte dafür, dass sich die Besucher aktiv mit den Informationen auseinandersetzten. Als Sofortpreis besonders begehrt waren die bekannten Edelweissaschen, die längst Kultstatus erreicht haben.

Resilienz am Tag der Bäuerin

Nicht mehr wegzudenken an der Olma ist der «Tag der Bäuerin», der bereits zum 32. Mal stattfand. Rund 500 Frauen und einige Män-

ner füllten den Saal in der Halle 9.2 bis auf den letzten Platz. Das Motto «Ich und meine Resilienz» stellte die innere Stärke in den Mittelpunkt. Resilienztrainerin Regula Eugster brachte es auf den Punkt: «Resilienz ist die Fähigkeit, immer wieder zu akzeptieren, was schwierig ist, und daraus zu wachsen.» Weiter gab sie den Gästen einfache Tipps mit auf den Weg, um im Strudel des Alltags nicht unterzugehen. Nach dem Fachreferat erzählten Irma Stricker und Andrea Buob aus ihren Leben auf dem Bauernhof und zeigten eindrücklich, wie sie persönlich mit Herausforderungen umgehen und Schicksalsschläge meistern konnten. Ihre offenen Worte sorgten für nachdenkliche Momente. Der Austausch unter den Teilnehmenden zeigte, wie wichtig solche Anlässe für Ermutigung, Vernetzung und gegenseitige Unterstützung sind.

Auf Besuch in der Hofküche

Die Bäuerinnen sind aber nicht nur am «Tag der Bäuerin» präsent. Ebenfalls fest zur Olma gehört die Sonderschau «Erlebnis Nahrig», in der die Bäuerinnen und Landfrauen die Hofküche betreiben. 2025 stand «Erlebnis Nahrig» ganz im Zeichen von Getreide und Hülsenfrüchten, besonders ins Scheinwerferlicht gestellt wurden dabei Dinkel und Kichererbsen. Zu Beginn des Rundgangs informierte der Schweizer Bauernverband über den Anbau von Getreide und Hülsenfrüchten in der Schweiz. Anschliessend zeigte die Migros den Weg der Urprodukte in die industrielle Verarbeitung und den Handel. In der Hofküche verarbeiteten die Bäuerinnen und Landfrauen die Urprodukte zu Köstlichkeiten. Zum Degustieren angeboten wurden Urdinkel-Kernotto, Kichererbsenpüree oder ein Kichererbsensalat. Gleichzeitig wurde in der Backstube fleissig gebacken. Ob kleine Schoggimüsli zum sofort Essen oder ein frisches Brot für den Znacht zu Hause, der Duft nach frischem Brot zog viele Besucherinnen und Besucher an den Stand.



Bild: Anna-Marie Schlumpf

Dort helfen, wo es nötig ist

Auch 2025 konnte der Betriebshelferdienst Landwirten in Notlagen schnell und effizient helfen. Die Dienstleistung wird regelmässig in Anspruch genommen. Die Herausforderung, fähige und zuverlässige Arbeitskräfte zu finden, wird immer grösser. Auch das Coaching-Angebot wird genutzt. Es soll jenen Bauernfamilien helfen, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden.

Die Betriebshelfer waren im Jahr 2025 wiederum im Kanton St. Gallen und in den beiden Appenzeller Halbkantonen unterwegs. Das ganze Jahr über leisteten 19 verschiedene Betriebshelfer total 1165,5 Einsatzstage. Damit haben sie dazu beigetragen, dass ein in Not geratener Betrieb reibungslos weiterläuft.

Alltag eines Betriebshelfers

Das Leben als Betriebshelfer ist spannend und abwechslungsreich, doch bringt es auch zahlreiche Herausforderungen mit sich, muss man sich doch im Schnitt alle elf Tage an neue Strukturen und Tagesabläufe anpassen, sich auf einem neuen Betrieb zurechtfinden, sich an andere Maschinen gewöhnen und sich in eine neue Familie einleben.

Bereichernd und als eine grosse Lebensschule darf der Job als Betriebshelfer definitiv bezeichnet werden. Gerade für junge Landwirte sind die Betriebshelfereinsätze von Nutzen für die künftige eigene Betriebsführung, lernt man hier doch verschiedenste Abläufe kennen, deren Kenntnis man später selbst in den eigenen Betrieb einfließen lassen kann.

Ein riesiges Dankeschön

Die Geschäftsstelle dankt den Betriebshelfern für ihre Einsatzbereitschaft. Die Arbeit der Betriebshelfer zeigt, wie wichtig eine verlässliche und gut organisierte Unterstützung für Landwirte in Not ist. Dank des Engagements und der Flexibilität der Betriebshelfer wurde

die Arbeit auch in Zeiten plötzlicher Ausfälle weitergeführt.

Coaching für Bauernfamilien

Manche Bauernfamilien befinden sich in schwierigen Lebenslagen. Die Ursachen sind in der Regel persönlicher oder finanzieller Natur. Nur in den wenigsten Fällen handelt es sich um produktionstechnische Fragestellungen. Der St. Galler Bauernverband (SGBV) prüfte vor zehn Jahren, zusammen mit dem Landwirtschaftlichen Zentrum St. Gallen (LZSG), Möglichkeiten, betroffenen Bauernfamilien unbürokratisch Hilfe anzubieten. In einem Pilotprojekt wurden verschiedene Fälle wie Depressionen, Geldnot, Generationenprobleme, Tätlichkeiten und ähnliche Probleme begleitet und daraus die Schlussfolgerungen gezogen. Es zeigte sich, dass in Not geratene Bauernfamilien eine externe Anlaufstelle schätzen und auch nutzen.

Meldung und Finanzierung

Hilfesuchende Bäuerinnen und Bauern können sich bei Patricia Giezendanner, Präsidentin des Kantonalen Bäuerinnenverbands St. Gallen, bei der LZSG-Beratung oder direkt beim Geschäftsführer des St. Galler Bauernverbands melden und sich anschliessend mit einem Coaching-Partner in Verbindung setzen. Dieser ausgebildete Mediator holt beim SGBV eine Kostengutsprache ein und bekommt eine Fallnummer zugesprochen. Ab diesem Zeitpunkt verläuft der schriftliche Verkehr nur noch via Fallnummer, was die Anonymität gewährleistet. Das Erstgespräch mit dem Coach ist für die betroffenen Bauernfamilie kostenlos. Von zehn weiteren Beratungsstunden übernehmen die Betroffenen 20 Prozent der Kosten. Die restlichen 80 Prozent teilen sich der Bäuerinnenverband, die Stiftung St. Galler Landwirtschaft, die Paul-und-Hulda-Gantenbein-Stiftung sowie der SGBV in einem vordefinierten Kostenschlüssel. Seit dem Jahr 2016 wurde das Angebot bereits über 140 Mal genutzt.



Bild: Agrisano

Entwicklungen und Wachstum

Die Versicherungsabteilung des St. Galler Bauernverbands darf auch im zweiten Jahr nach dem Zusammenschluss mit den Kantonen Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden auf ein äusserst erfolgreiches Jahr zurückblicken. Dieser Bericht beleuchtet die Entwicklung in den Beratungsdienstleistungen sowie das Wachstum in der Krankenkasse.

Mit der Durchführung von Gesamtversicherungsberatungen, dem obersten Ziel der Abteilung, werden bestehende Versicherungslösungen und Risikoabsicherungen überprüft und bei Bedarf optimiert. Dazu können Produkte von Agrisano und neu der Mobiliar-Versicherung eingesetzt werden.

Die Anzahl der Gesamtversicherungsberatungen konnte auf 514 durchgeführte Beratungen im letzten Jahr gesteigert werden und liegt über den Werten der Vorjahre (408 bzw. 476 Stück). In den Kantonen Appenzell Innerrhoden (AI) und Appenzell Ausserrhoden (AR) konnten 119 Beratungen (Vorjahr 77 Stück) durchgeführt werden.

Krankenkasse Agrisano

Vor zwei Jahren lancierte die Agrisano ein digitales Grundversicherungsmodell, das auf Anhieb viele Menschen angesprochen hat. Auch für 2026 führte dieses Angebot nochmals zu einem deutlichen Anstieg der Versichertenzahl.

Seit Jahren steigen die Prämien der Grundversicherung. Dies haben die Verantwortlichen der Agrisano zum Anlass genommen, ein besonders kostengünstiges digitales Modell zu entwickeln. Mit Erfolg. In der Grundversicherung verzeichnet die Agrisano auch für das Jahr 2026 schweizweit einen weiteren Zuwachs, mit über 11 000 neuen Versicherten, nach 40 000 Zuwachs im Vorjahr. In AR wuchs die Versichertenzahl um 800 (+ 17%) und im Kanton St. Gallen (SG) um 1700 (+ 3%). Total

sind nun über 32 700 Mitglieder bei Agrisano in den Kantonen AI, AR und SG grundversichert.

Vorsorge weiterhin Thema

Gross ist nach wie vor die Nachfrage nach den Vorsorgeplänen der Agrisano Prevos und der Agrisano Stiftung. Mittlerweile haben sich rund 4400 Bäuerinnen und Bauern aller drei Kantone im Rahmen einer freiwilligen Risiko- bzw. Sparversicherung angeschlossen. Dies entspricht einem äusserst erfreulichen Wachstum von fünf Prozent innerhalb eines Jahres.

Die Globalversicherung

Bei der Globalversicherung ist die Entwicklung nach wie vor positiv. Sie bietet den angeschlossenen Betrieben eine umfassende Versicherungslösung für ihre familienfremden Angestellten, eine einfache Administration und attraktive Prämien. Die über 1200 angeschlossenen Betriebe konnten auch im vergangenen Jahr, bei termingerechter Einreichung der Unterlagen, von einem Prämienrabatt von drei Prozent profitieren.

Auf einer Gesamt-Lohnsumme von etwa 50 Millionen Franken über alle Betriebe wurden durch die Versicherungsabteilung die Risikoabdeckungen Unfall (BU und NBU) sowie Krankheit abgerechnet. Auf dem Nettoergebnis wurde noch eine Zahlung an die Stiftung St. Galler Landwirtschaft geleistet.

Ein Fazit

Die zahlenmässig erfreuliche Entwicklung auch im vergangenen Jahr ist keine Selbstverständlichkeit. Sie ist aber ein Vertrauensbeweis der Kundinnen und Kunden – und sie verpflichtet. Die Versicherungsabteilung innerhalb des St. Galler Bauernverbands ist bestrebt, ihre konsequente Ausrichtung auf einen optimalen Versicherungsschutz aller Bauernfamilien in allen drei Kantonen auch in Zukunft weiterzuführen.

Jahresrechnung 2025 SGBV

Bilanz

	per 31.12.2025	per 31.12.2024
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	728 317.15	893 514.96
Finanzanlagen	885 635.58	821 906.03
Kurzfristige Forderungen	0.00	0.00
Debitoren	712 444.70	710 921.13
Aktive Rechnungsabgrenzung	1 435 153.00	721 534.55
Anlagevermögen		
Langfristige Darlehen	60 000.00	70 000.00
Beteiligungen	748 766.53	753 766.53
Mobilien und Einrichtungen	2.00	2.00
Total Aktiven	4 570 318.96	3 971 645.20
Passiven		
Fremdkapital		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	722 476.78	796 272.60
Passive Rechnungsabgrenzung	724 293.40	598 432.00
Rückstellungen	0.00	0.00
Langfristige Verbindlichkeiten		
Fonds landwirtschaftliche Angestellte	6 673.40	6 673.40
Fonds Agriviva	14 928.25	14 928.25
Fonds Öffentlichkeitsarbeit	13 854.90	13 854.90
Fonds Vorstand	30 000.00	30 000.00
Fonds Ökoprogramme	0.00	0.00
Fonds Abstimmungen und Wahlen	126 000.00	126 000.00
Fonds Bildung	86 024.18	31 472.82
Fonds Betriebshelferdienst	226 567.35	176 567.35
Eigenkapital		
Eigenkapital per 31.12.	2 177 443.88	2 149 460.35
Total Passiven	4 128 262.14	3 943 661.67
Total Aktiven	4 570 318.96	3 971 645.20
Total Passiven	4 128 262.14	3 943 661.67
Erfolg	442 056.82	27 983.53
Bilanzsumme	4 570 318.96	3 971 645.20

Erfolgsrechnung

Ertrag

Ertrag aus Beiträgen

	2025	2024
Verbandsbeiträge Organisationen/Landwirte	574 244.30	577 012.00
Einnahmen Berufsbildung	206 239.85	207 341.90
Öffentlichkeitsarbeit	25 000.00	76 250.00
Projekte/Wahlen/Veranstaltungen	0.00	20 636.00
Beiträge Betriebshelferdienst	283 524.65	296 305.35

Ertrag aus Dienstleistungen

Entschädigung Geschäftsstelle	130 907.26	146 032.36
Entschädigung Redaktion «St. Galler Bauer»	484 104.67	485 022.10
Agrisano/Versicherungen	2 124 487.84	1 902 318.68
Diverse Erträge	133.19	85.83
Dienstleistungen Betriebshelferdienst	232 476.45	308 691.36
Total Ertrag	4 061 118.21	4 019 695.58

Aufwand

Aufwand Verband

Beiträge an SBV	245 360.30	245 823.35
Beiträge an landw. Organisationen/Dritte/Messen	63 593.87	61 076.47
Verbandsorgane (DV, LWR, Vorstand, Kommissionen)	39 104.57	36 468.85
Berufsbildung	226 239.85	227 341.90
Öffentlichkeitsarbeit	171 246.69	206 884.70
Projekte/Abstimmungen/Wahlen/Anlässe/AP	81 945.05	55 151.87

Aufwand für Dienstleistungen

Aufwand für Dienstleistungen	29 713.50	25 124.10
------------------------------	-----------	-----------

Personalaufwand (inkl. Sozialleistungen)

Geschäftsstelle	1 742 876.61	1 899 396.60
Freie Korrespondenten «St. Galler Bauer»	149 577.10	155 590.75
Verbandsorgane (LWR, Vorstand, Kommissionen)	133 931.01	95 030.02
Betriebshelferdienst	398 433.20	445 429.95

Sonstiger Betriebsaufwand

Raumaufwand	78 450.46	96 413.09
Reparaturen, Einrichtung, Energie	9 082.25	18 976.01
Verwaltungs- und Informatikaufwand	138 700.25	116 865.85
Diverser Betriebsaufwand	0.00	-232.18
Betriebsaufwand Betriebshelferdienst	45 115.40	46 412.82
Total Aufwand	3 553 370.11	3 731 754.15

Total Ertrag

Total Aufwand

Betriebserfolg

Finanzerfolg	27 250.74	27 923.31
Wertberichtigung Finanzanlagen	29 024.83	-184 336.26
Bildung Rückstellungen	-50 000.00	-100 000.00
Steuern	-71 966.85	-3 544.95
Erfolg	442 056.82	27 983.53

Erläuterung Erfolgsrechnung 2025

Der St. Galler Bauernverband schliesst das Geschäftsjahr 2025 mit einem grossen Gewinn ab. Dieses erfreuliche Resultat war absehbar, übertrifft aber das vom Vorstand budgetierte Ergebnis bei Weitem.

Mit einem Gewinn von rund 442 000 Franken schliesst der St. Galler Bauernverband das Geschäftsjahr 2025 sehr erfolgreich ab. Die Erträge inklusive Betriebs helfer dienst liegen nur leicht über dem Vorjahr, der Gesamtaufwand ist jedoch rund 178 000 Franken tiefer. 2024 wurde eine Wertberichtigung von 200 000 Franken vorgenommen, die 2025 entfällt.

Das gute Ergebnis hat mehrere Gründe: Das digitale Versicherungsmodell der Agrisano-Grundversicherung brachte zahlreiche Neuversicherte und damit höhere Provisionen, aber auch mehr Arbeit. Für 2026 wurde deshalb eine personelle Aufstockung beschlossen. Krankheits-, unfall- und kündigungsbedingte Ausfälle führten 2025 zu tieferen Personalkosten, die im kommenden Jahr nicht erwartet werden.

Die landwirtschaftlichen Herausforderungen werden zunehmen. Der Vorstand des St. Galler Bauernverbands setzt die Mitgliederbeiträge effizient ein und ist auch zukünftig bestrebt, den Bäuerinnen und Bauern praxisnahe Dienstleistungen anzubieten.

Bericht der Kontrollstelle

Bericht der Kontrollstelle über das Geschäftsjahr 2025 zuhanden der Delegiertenversammlung des SGBV vom 25. März 2026

Als Kontrollstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des St. Galler Bauernverbandes und des landwirtschaftlichen Betriebs helfer dienstes für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr sowie der Globalversicherung und des überbetrieblichen Kurses für das am 30. Juni 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die ordnungsgemässe Buchführung sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind

der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet. Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführungen und die Jahresrechnungen Gesetz und Statuten. Wir empfehlen, die vorliegenden Jahresrechnungen zu genehmigen.

Wir stellen folgenden Antrag:

Die Jahresrechnungen des St. Galler Bauernverbandes, des landwirtschaftlichen Betriebs helfer dienstes, des überbetrieblichen Kurses und der Globalversicherung seien zu genehmigen und die verantwortlichen Organe unter bester Verdankung zu entlasten.

Flawil, 6. Februar 2026



Adrian Allenspach



Niklaus Bühler



Ramona Frei



Lukas Huber

Dienstleister für 3035 Mitglieder

St. Galler Bauernverband

Magdenauerstrasse 2
Postfach 151
9230 Flawil

Geschäftsstelle

Interessenvertretung, Verbandssekretariat,
Rechtsauskünfte, Öffentlichkeitsarbeit
Telefon 071 394 60 10
info@bauern-sg.ch
www.bauern-sg.ch

Hansruedi Thoma
Anine Hungerbühler
Anna-Marie Schlumpf
Andrea Bärtschi
Corine Halter
Ramona Meile

Betriebshelferdienst / Bäuerliche Familienhilfe

Geschäftsstelle und Vermittlung
Telefon 071 394 60 10
info@bauern-sg.ch

Anna-Marie Schlumpf
Ramona Meile

Versicherungsberatung

Gesamtversicherungsberatungen,
Personen-, Sach- und Haftpflichtversicherungen,
Vorsorge und Globalversicherungen
Telefon 071 394 60 17
beratung@bauern-sg.ch

Uwe Wöcke
Andreas Koller
Anja Gemperli
Christian Stetka

Standort Sargans: Falknisstrasse 3,
7320 Sargans, Telefon 071 394 20 12

Tracey Kalberer
Silvana Eggenberger

Krankenkasse Agrisano

Telefon 071 394 60 16
agrisano@bauern-sg.ch

Anja Gemperli
Carmen Roth
Leo Mazzanti
Katja Landolt
Svenja Seelhofer

Redaktion «St. Galler Bauer»

Magdenauerstrasse 2, Postfach 151, 9230 Flawil
Telefon 071 394 60 15
redaktion@bauern-sg.ch, www.stgallerbauer.ch

Melanie Graf
Oriana Oertig
Doris Ammann
Martina Lehn

Agriviva

Rüttholz, 8564 Wagerswil
Telefon 071 394 60 18
agriviva@bauern-sg.ch, www.agriviva.ch

Marlies Bürgi

Autoren des Jahresberichts 2025

Hansruedi Thoma, Ruedi Thomann, Andrea Bärtschi,
Anna-Marie Schlumpf, Katja Landolt, Ramona Meile,
Uwe Wöcke

Organe St. Galler Bauernverband

Vorstand

Name und Vorname	Ort	Vertretung für
Dietsche Hannes	Kriessern	Region Rheintal
Eberle Erich	Wittenbach	Region St. Gallen-Gossau
Helfenberger Marco	Waldkirch	Region St. Gallen-Gossau
Hofstetter Michael	Ricken	Region See-Gaster
Louis Fredi	Ennetbühl	Region Toggenburg
Preisig Heidi	Frümsen	Region Werdenberg
Schönenberger Philipp, Vizepräsident	Rossrüti	Region Wil
Stauffacher Miriam	Nesslau	Region Toggenburg
Thomann Ruedi, Präsident	Valens	Region Sarganserland

Verbandsleitung

Name und Vorname	Ort	Funktion
Thoma Hansruedi	Flawil	Geschäftsführer SGBV
Hungerbühler Anine	Flawil	Geschäftsführer-Stv. SGBV
Thomann Ruedi	Valens	Präsident SGBV
Schönenberger Philipp	Rossrüti	Vizepräsident SGBV

Kontrollstelle

Name und Vorname	Ort
Allenspach Adrian	Gossau
Bühler Niklaus	Ganterschwil
Frei Ramona	Hemberg
Huber Lukas	Hägenschwil

Landwirtschaftsrat

Name und Vorname	Ort	Delegiert von/Vertretung für
Bisig Markus	Wagen	Bauernverein See-Gaster
Bohl Thomas	Stein	Rindviehalter ohne Verkehrsmilchproduktion
Dietsche Hannes	Kriessern	Vorstandsmitglied SGBV
Eberle Erich	Wittenbach	Vorstandsmitglied SGBV
Eigenmann Sandra	Berg	Kantonaler Bäuerinnenverband St. Gallen
Eugster Christian	Au	Bäuerliche Vereinigung unteres Rheintal
Friedli Esther	Ebnat-Kappel	Bäuerliche Ständerätin
Gartmann Walter	Mädris-Vermol	Bäuerlicher Nationalrat
Graf Elisabeth	Rebstein	Verein ehemaliger Schüler VESTG

Giezendanner Patricia	Ebnat-Kappel	Kantonaler Bäuerinnenverband St. Gallen
Hagmann Hans Peter	Sevelen	Imkerverband St. Gallen-Appenzell
Harder Martin	Niederbüren	Bio Ostschweiz
Helfenberger Marco	Waldkirch	Vorstandsmitglied SGBV
Hofstetter Michael	Ricken	Vorstandsmitglied SGBV
Hollenstein Thomas	Rossrüti	Landwirtschaftliche Vereinigung Wil
Keller Martin	Buchs	St. Gallischer Schafzuchtverband
Kempf Thomas	Benken	Suisseporcs
Kuster Rico	Diepoldsau	St. Galler Beerenpflanzervereinigung
Lehmann Andreas	St. Peterzell	Eier- und Geflügelverein
Louis Fredi	Ennetbühl	Vorstandsmitglied SGBV
Meier Hans-Jörg	Waldkirch	St. Galler Braunviehzuchtverband
Moser René	Oberbüren	Mutterkuh Schweiz
Müller Christian	Heiligkreuz	Branchenverband St. Galler Wein
Müller Jan	Neuhaus	Junglandwirtekommission
Müller Markus	Muolen	St. Galler Obstverband
Müller Martin	Schmerikon	Schweizer Milchproduzenten
Niederer Hansruedi	St. Peterzell	St. Galler Ziegenzuchtverband
Nüesch Peter	Widnau	Landwirtschaftlicher Klub
Oeler Josef	Altstätten	Landwirtschaftliche Vereinigung Rheintal
Preisig Heidi	Frümsen	Vorstandsmitglied SGBV
Risch Armin	St. Margrethen	Gemüsebauvereinigung Rheintal
Ritter Markus	Altstätten	Bäuerlicher Nationalrat
Schmid Jakob	Steinach	Verband für Landtechnik
Schönenberger Philipp	Rossrüti	Vorstandsmitglied SGBV
Stauffacher Miriam	Nesslau	Vorstandsmitglied SGBV
Thomann Ruedi	Valens	Vorstandsmitglied SGBV
Vorburger Niklaus	Buchs	Landwirtschaftlicher Verein Werdenberg
Wickli Beat	Ennetbühl	Bauernverein Toggenburg
Widrig Fabian	Bad Ragaz	Landwirtschaftliche Vereinigung Sarganserland
Ziebart Astrid	St. Gallen	Laveba-Genossenschaft
Zürcher Christoph	Muolen	Bäuerliche Vereinigung St. Gallen-Gossau

Regionale bäuerliche Vereinigungen

Bezeichnung	Präsident
Bäuerliche Vereinigung St. Gallen-Gossau	Zürcher Christoph, Muolen
Bäuerliche Vereinigung unteres Rheintal	Eugster Christian, Au
Landwirtschaftliche Vereinigung Rheintal	Oeler Josef, Altstätten
Landwirtschaftlicher Verein Werdenberg	Vorburger Niklaus, Buchs (interimistisch)
Landwirtschaftliche Vereinigung Sarganserland	Widrig Fabian, Bad Ragaz
Bauernverband See-Gaster	Bisig Markus, Wagen
Bauernverein Toggenburg	Wickli Beat, Ennetbühl
Landwirtschaftliche Vereinigung Region Wil	Hollenstein Thomas, Rossrüti

Wir sind für Sie da



*Doris Ammann
Redaktion*



*Andrea Bärtschi
Geschäftsstelle*



*Marlies Bürgi
Agriviva*



*Silvana Eggenberger
Versicherung*



*Anja Gemperli-Pfister
Versicherung*



*Melanie Graf
Redaktion*



*Corine Halter
Geschäftsstelle*



*Anine Hungerbühler
Geschäftsstelle*



*Tracey Kalberer
Versicherung*



*Andreas Koller
Versicherung*



*Katja Landolt
Versicherung*



*Martina Lehn
Redaktion*



*Leo Mazzanti
Versicherung*



*Ramona Meile
Geschäftsstelle*



*Oriana Oertig
Redaktion*



*Carmen Roth
Versicherung*



*Anna-Marie Schlumpf
Geschäftsstelle*



*Svenja Seelhofer
Versicherung*



*Christian Stetka
Versicherung*



*Hansruedi Thoma
Geschäftsstelle*



*Uwe Wöcke
Versicherung*



*Hannes Dietsche
Vorstand*



*Erich Eberle
Vorstand*



*Marco Helfenberger
Vorstand*



*Michael Hofstetter
Vorstand*



*Fredy Louis
Vorstand*



*Heidi Preisig
Vorstand*



*Philipp Schönenberger
Vizepräsident*



*Miriam Stauffacher
Vorstand*



*Ruedi Thomann
Präsident*



